Kommunale Schulentwicklungsplanung – (auch) eine Triebfeder des Ausbaus von Ganztagsbildung!?

Wege und Perspektiven einer (kind-)gerechten Bildungssystementwicklung

Prof. Dr. Björn Hermstein
Professur für Bildungssoziologie in der Sozialen Arbeit, Ostfalia Hochschule
b.hermstein@ostfalia.de
29.10.2024, Dialogforum der REAB Hessen

Inhalte

1. Ausbau ganztägiger Bildung – ohne die Kommune geht es nicht

2. Schulentwicklungsplanung – eine Institution im Wandel und Triebfeder für den Wandel!?

3. Schulentwicklungsplanung für den Ausbau ganztägiger Bildung – 2 (mehr oder weniger gelungene, in jedem Fall aber inspirierende Beispiele)

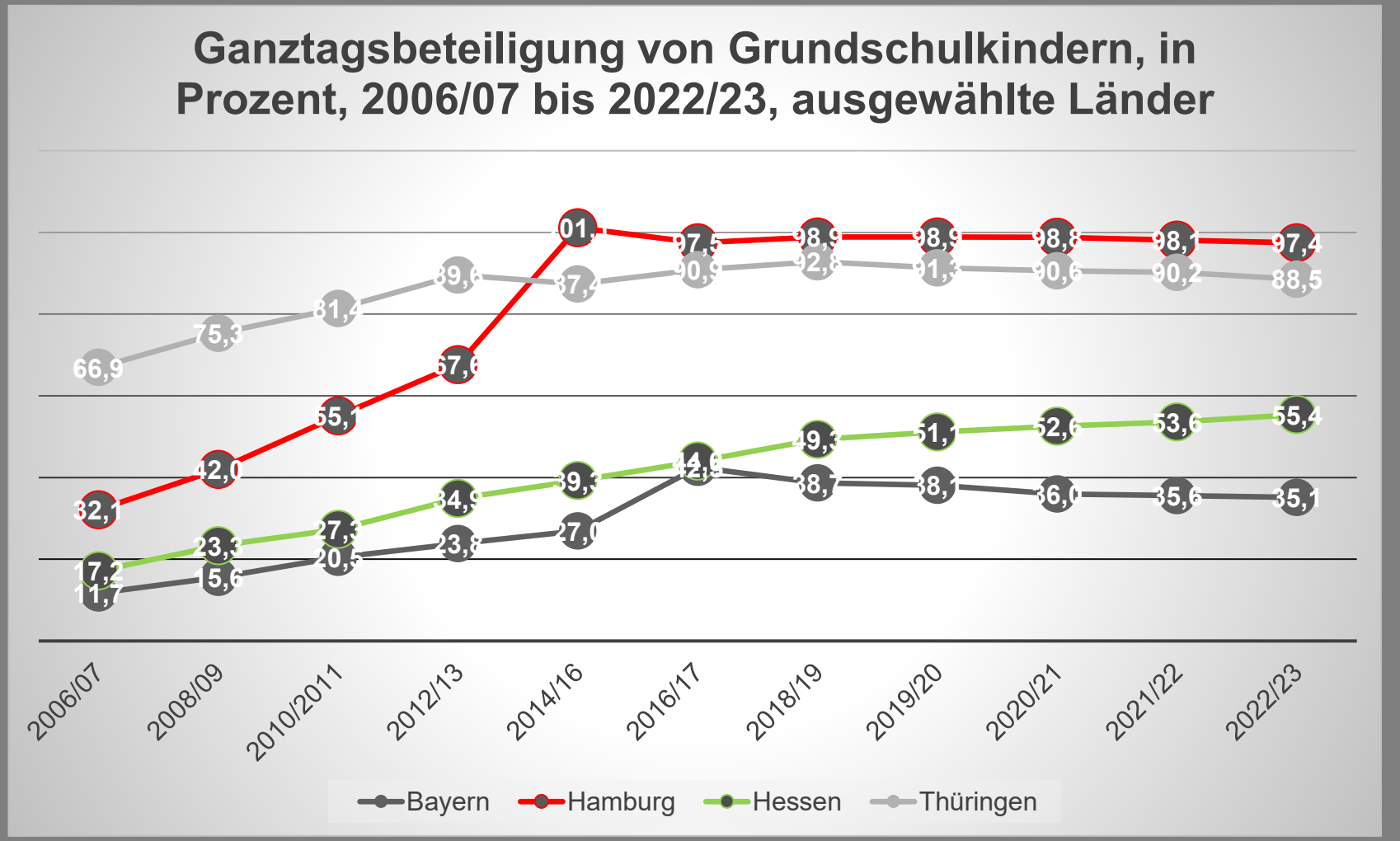
4. Ausblick: Was kann kommunales Bildungsmanagement leisten?

1. Ausbau ganztägiger Bildung

Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG); SGB VIII

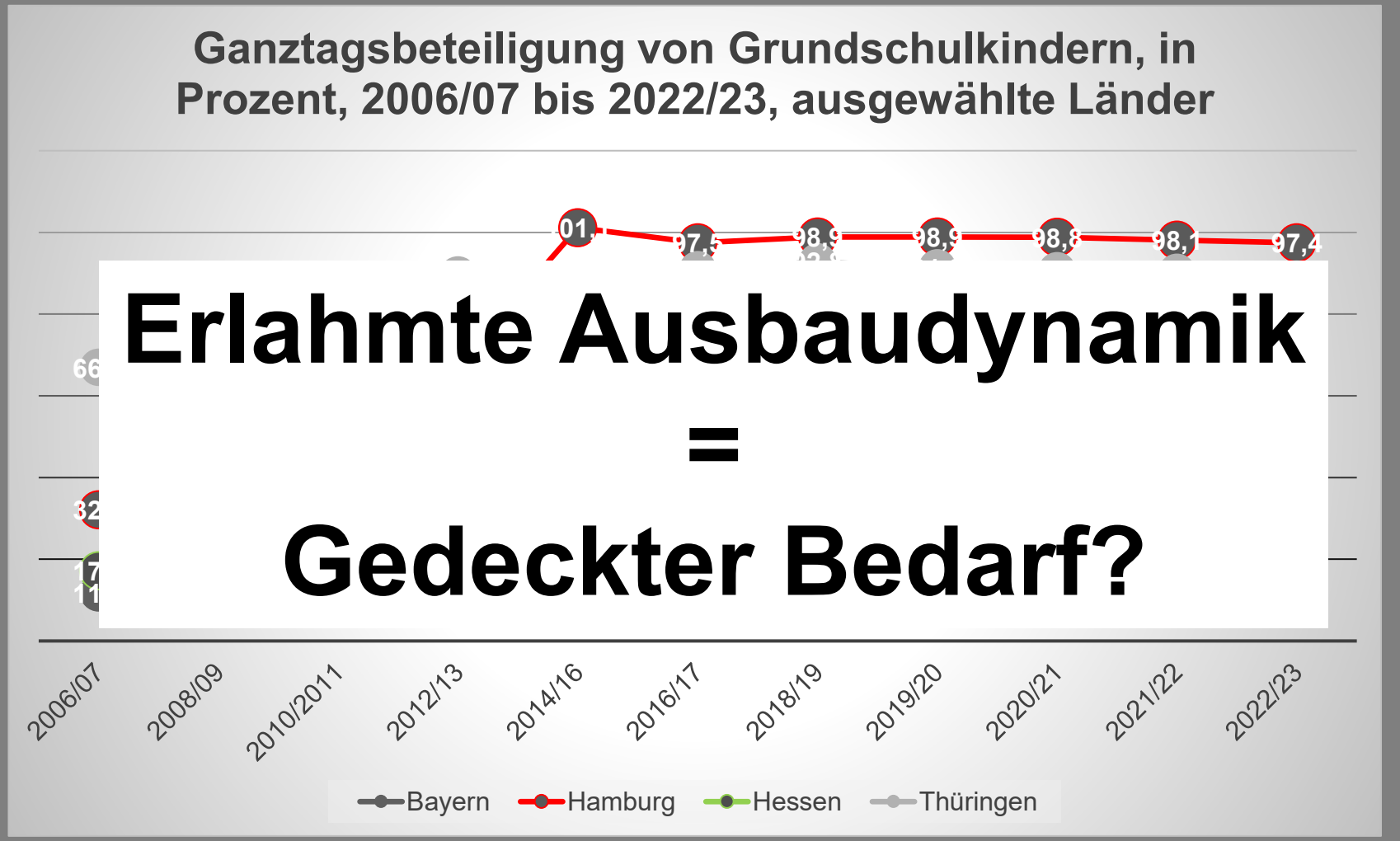
- Ab dem Schuljahr 2026/27 stufenweise Einführung eines Anspruchs auf ganztägige Förderung für Grundschulkinder
- Ab dem Schuljahr 2029/30 hat jedes Grundschulkind einen Anspruch
- Betreuungsumfang von 8 Std. an 5 Werktagen (inkl. Unterrichtszeit)
- Gilt auch in den Ferien, Schließzeiten von max. 4 Wochen
- Förderung in Horten, offenen und (teilweise) gebundenen Ganztagsschulen
- Investitionen des Bundes im Umfang von 3,5 Milliarden € (Sondervermögen)
  - 2020-2022 Investitionsprogramm beschleunigter Infrastrukturausbau (750 Millionen € bereitgestellt; 538 Millionen € abgerufen)
  - 2023-2027 Investitionsprogramm Ganztagsausbau (2,96 Milliarden €)

1. Ausbau ganztägiger Bildung



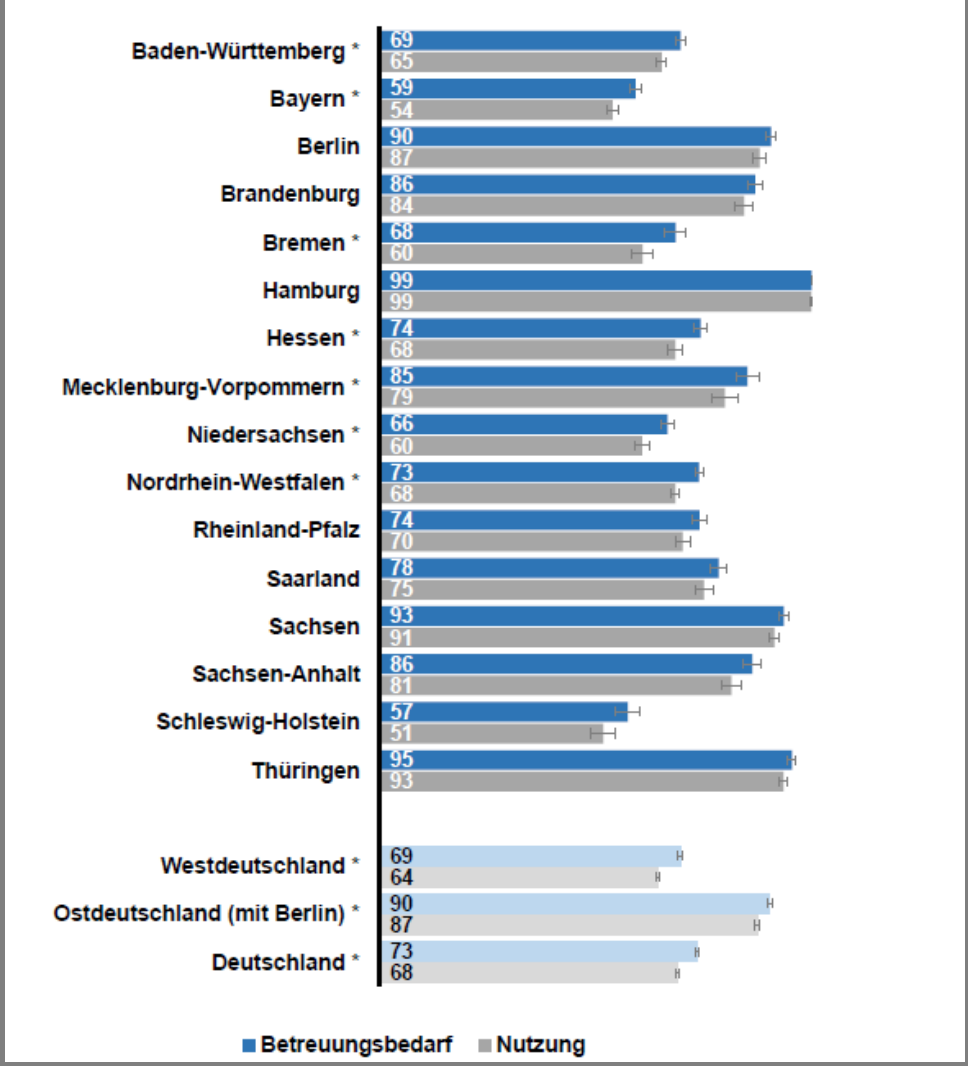
Quelle: Bildung in Deutschland 2024; Tab. D3-5web; eigene Darstellung

1. Ausbau ganztägiger Bildung



Quelle: Bildung in Deutschland 2024; Tab. D3-5web; eigene Darstellung

1. Ausbau ganztägiger Bildung



- Bedarf nicht überall gedeckt
- Aber stagnierende bis leicht rückläufige Entwicklung seit 2018
- Was ist überhaupt der Bedarf?
  - Übermittagsbetreuung
  - Betreuung in Horten
  - Ganztagsschule offen o. gebunden?
- Wer ermittelt den Bedarf?
- Wer steuert die quant. und qualitative Bedarfsdeckung?

Quelle: DJI-Kinderbetreuungsreport 2023; Abb. 1.1

1. Ausbau ganztägiger Bildung

Einfach mehr vom Selben anzubieten, wird den Erwartungen an ganztägige Schulbildung nicht gerecht, wenn wer

„den ganzen Tag, statt den halben, zur Schule geht, muss deswegen nicht besser lesen lernen“

(Oelkers 2004, S. 243)

Richtschnur sollte vielmehr sein,

nicht einfach mehr vom Gleichen, sondern eine neue Qualität schulischer Bildung und „ganztägigen Seins“ hervorzubringen

1. Ausbau ganztägiger Bildung

Gute Ganztagsangebote zeichnen sich demnach dadurch aus, dass sie einer sinnvollen Struktur folgen, Kinder aktivieren, die Autonomie fördern, partizipativ gestaltet werden, Betreuer*innen anerkennend agieren und die Angebote an den Alltagswelten der Kinder anschließen (Sauerwein & Fischer, 2020) .

2. Schulentwicklungsplanung

…eine Institution im Wandel und Triebfeder für den Wandel!?

2. Schulentwicklungsplanung

- SEP bis in die 1960er eher „ungeplant“, allenfalls „in der Ausweisung von Schulbaubereichen in den kommunalen Flächennutzungsplänen ließen sich Ansätze von Schulplanung erkennen.“ (Rösner 1999, S. 452)
- Startpunkt „bewusster“ SEP womöglich „Dortmunder Schulkongress“ im Jahr 1971: Schulträger bekennen sich zur Mitwirkung an der Reform des Bildungswesens
- Initiative Deutscher Städtetag und KGSt 1972 → Handreichung „Hinweise zur Schulentwicklungsplanung“

2. Schulentwicklungsplanung

- Anfängliche (?) Strukturprobleme kommunaler SEP
- Wissenschaftliche Beiträge zur konzeptuellen, inhaltlichen und methodischen Optimierung
- Leitfäden und kommunale Qualifizierungen (Parallele DKBM)
- Voranschreitende Rechtliche Institutionalisierung von SEP
  - Differenzierte Richtlinien in NRW ab 1973
  - Eindeutige Planungsgrundsätze: Ausgeglichene Schulversorgung, Stabilität der Schulangebote, Wirtschaftlichkeit der Schulstandorte

2. Schulentwicklungsplanung

Leitfaden „Die Stufenschule“ (Rolff, Klemm & Hansen 1974)

- 7 Arbeitsphasen der SEP

I. „Zielfindung und Methodenfindung
II. Bestandserhebung
III. Prognosen
IV. Spezifische Ziele
V. Kleinräumige Realisierungsplanung und Abstimmung
VI. Kostenschätzung
VII. Verabschiedung“ (Rolff, Klemm & Hansen 1974, 30)

- 2 Dimensionen: methodisch-technisch und sozial-kommunikativ
- SEP als „rollende Reform“ → SEP bereitet „innere Schulreform“ vor

2. Schulentwicklungsplanung

Schulentwicklungsplanung in Frankfurt 1990-93

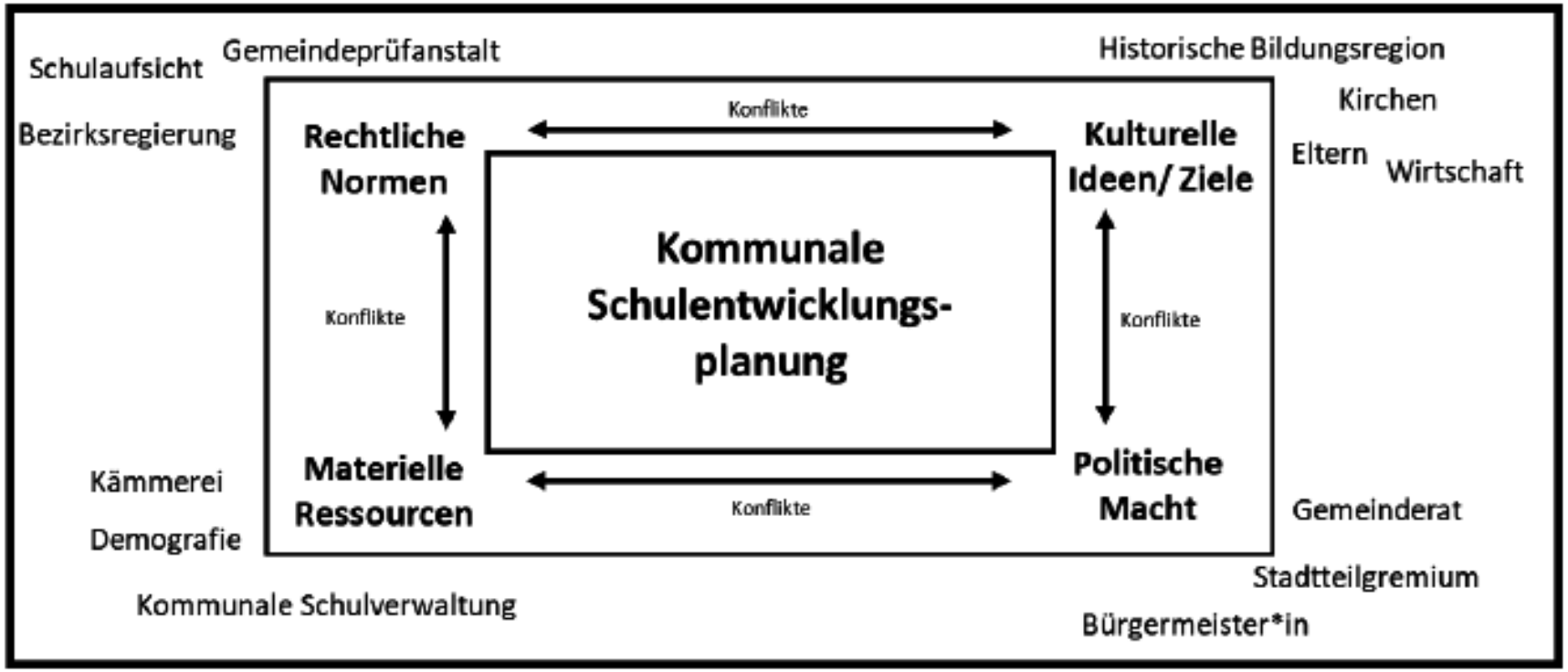
- Dissertation A. Mauthe (1996): „SEP als dialogischer Prozeß“
- „Neue Aufgaben – neues Planungsverständnis?“
  - Anstieg der Ansprüche und der Komplexität von Schulplanung
  - Forderung nach Partizipation wird vehementer vorgebracht
    - Beteiligung (Information und Anhörung von Betroffenen)
    - Dialog (gemeinsame Erörterung von Aufgaben, Problemfeldern etc.)
    - Kooperation (Co-orientiertes Handeln von z.B. SEP und Stadtplanung)

„Wo Behörden (…) nicht bereit sind, sich auf das Risiko eines offenen und iterativen Planungsverfahrens einzulassen, ist auf die Teilnahme der Bevölkerung grundsätzlich zu verzichten.“ (264)

2. Schulentwicklungsplanung

Schulentwicklungsplanung als Kräftefeld

Abbildung 1: Institutionelle Konstitution des Kräftefelds kommunaler Schulentwicklungsplanung



Quelle: Hermstein 2022, S. 157

2. Schulentwicklungsplanung

Schulentwicklungsplanung als Kräftefeld…

…und Triebfeder für den quantitativen wie qualitativen Ausbau ganztägiger Bildung?

2. Schulentwicklungsplanung

Schulentwicklungsplanung als Kräftefeld…

…und Triebfeder für den quantitativen wie qualitativen Ausbau ganztägiger Bildung?

Ja!

Denn Schulentwicklungsplanung ist ein mächtiges Instrument der Koordination notwendiger Ressourcenbeiträge!

3. SEP für den Ausbau ganztägiger Bildung

Zwei kommunale Beispiele:

- Wiesbaden:
  - Teilfortschreibung Schulentwicklungsplan zur Einführung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuung in Grundschulen (Juni 2024)
- Oberhausen:
  - Zukunftswerkstatt Grundschulentwicklung (2022-???)

3. SEP für den Ausbau ganztägiger Bildung

Zwei kommunale Beispiele: Wiesbaden

- **Klare Zielsetzung**: „Ab dem Schuljahr 2026/27 soll es keine Grund- oder Förderschule mit Grundschulzweig (…) geben, die nicht über ein rechtsanspruchserfüllendes schulisches Angebotsmodell verfügt.“
- **Einsicht I**: „Der Schulentwicklungsplan ist ein Instrument, Schulen zu Schulen mit Ganztagsangeboten zu entwickeln.“ (Beschluss 2023)
- **Einsicht II**: an vielen Standorten kein bedarfsdeckendes Angebot, viele Schule haben sich noch nicht auf den Weg gemacht!
- **Einsicht III**: perspektivischer Bedarf von 90 % (stadtweit)
- **Einsicht IV**: Kommunale Finanzierung auf Dauer nicht leistbar
- **Einsicht V**: bauliche, personelle & organisatorische Fragen sind im Zusammenhang zu klären (sinnvolle Akteurkonstellationen notwendig)
- Beispielhaftes Monitoring!

3. SEP für den Ausbau ganztägiger Bildung

- Zwei kommunale Beispiele: Oberhausen
- Auftrag zur kommunalen Schulentwicklungsplanung
- 10.2021: Auftakt *Zukunftswerkstatt Oberhausener Schulentwicklung*
  - Ca. 90 Teilnehmer:innen aus Politik, Schulen, Wohlfahrtsträgern, Schulaufsicht, städt. Verwaltung, Stadtelternpflegschaft, Öffentlichkeit
  - Wissenschaftliche Begleitung → Impulsvortrag & gutachterliche Stellungnahme
- Zwischen Schulträger und Schulaufsicht abgestimmtes Programm:
  - Digitale Schulentwicklung
  - Schulraum und –ausstattung
  - Ziele und Messbarkeit der Schulsystementwicklung
  - Schulautonomie
  - Multiprofessionelle Schulentwicklung
  - Zusammenwirken Einzelschule – Schulträger - Schulaufsicht

3. SEP für den Ausbau ganztägiger Bildung

- Zwei kommunale Beispiele: Oberhausen

Handlungsfelder der SEP 2021-2030	Moderne Schulträgerschaft	Wissensmanagement	Teilhabechancen
Themenbände in den Handlungsfeldern der SEP 2021-2030	• Schulraumqualität: Novellierung Schulbauleitlinien • Planungen OGS-Rechtsanspruch • Konzept zur Sicherung der Schulplatzkapazitäten • Schulautonomie optimieren und innovieren	• „Pädagogisches Bildungsmonitoring“ etablieren (Bildungsverläufe beobachten) • Systeme der Wissensakkumulation & -dissemination entwickeln	• Mindeststandards zu Teilhabebedingungen definieren (Frühwarnsysteme) • Monitoring zu Frühwarnbereich etablieren • Strukturen der Intervention und Unterstützung fokussieren

3. SEP für den Ausbau ganztägiger Bildung

- Zwei kommunale Beispiele: Oberhausen
- Zukunftswerkstatt Grundschulentwicklung
- Fokalpunkt „Räume“
- Motto: Innere und äußere Raumarchitektur als Basis für eine ganzheitliche Schulentwicklung
- 6 zentrale Arbeitsfelder:
  - Talente entdecken und fördern
  - Ganztägiges Arbeiten
  - Raum als Pädagoge
  - Ganztägiges Leben
  - Lernorte – innen, außen, anderswo

Architektonische Räume

Das konkrete Projekt: **Zukunftswerkstatt Grundschulentwicklung**

- Arbeitsmodus: koordiniertes *Muddling through* (Lindblom) zwischen Bildungsbüro, Grundschulen, OGS-Trägern, Schulaufsicht und –träger

Wissensmobilisierung in 6 Arbeitsfeldern
SLD-Beschluss: Zukunftswerkstatt als dauerhafter Entwicklungsmotor

Lernen am Modell: Schulhospitation
Wissenschaftlicher Impulsvortrag
Arbeit am Letter of Intent
Verabredungen für zukünftiges Zusammenwirken

Information der Oberhausener Bildungspolitik

Zusendung an Beigeordneten/Verwaltungsvorstand
Vorstellung im Schulausschuss
Mitwirkung in einer AG Schulbauleitlinien
Ausarbeitung konkreter pädagogischer Konzepte

4. Ausblick

- Komplexität nimmt mit qualitativer SEP zu:
  - Was ist egtl. eine „rhythmisierte Ganztagsgrundschule“?
  - Wie können die Kinder ihre Ansprüche zur Geltung bringen?
  - Wie werden wir zukünftig zum politisch relevanten „kollektiven Akteur“?
  - Wie gewinnen die Ideen an Wirksamkeit in den Schulgemeinden?
  - Welche Unterstützungssysteme braucht es?
- Wissensbedarfe wachsen, Wissen muss koordiniert werden!
- Wissensmanagement wird mit zunehmendem Engagement und Partizipation relevanter: soziale Energien (unter-)stützen!

4. Ausblick

- Informationen über Raumqualitäten, Rhythmisierung, Essen, Eltern- und vor allem **Kinderbedarfe**….wer soll das organisieren?
- Bildungsbüro - Schulaufsicht – Schulträger- Schulen und freie Wohlfahrtsträger in der gemeinsamen Verantwortung
  - Kommunikation und Vertrauen stärken
  - Regeln vereinbaren und Ressourcen bereitstellen
  - Erfolge beschreiben und sichtbar machen
- Qualitative Ganztagsentwicklung kommunal oder doch einzelschulisch? Wo hat kommunale SEP ihre Grenzen?
- Unterstützung durch DKBM → deliberative Rechtsfertigungsordnung durch Teilhabe am Wissensmanagement (Partizipation der Kinder!)!?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

b.hermstein@ostfalia.de